

Daniel Melui

Impulse

zum Glauben

121 wegweisende
Andachten

1. Auflage 2025

© Christliche Schriftenverbreitung, Hückeswagen

Umschlaggestaltung: Vogelsang Design, Aachen

Satz und Layout: Christliche Schriftenverbreitung

Druck: BasseDruck, Hagen

ISBN: 978-3-98838-069-2

www.csv-verlag.de

Daniel Melui

Impulse zum Glauben

121 wegweisende
Andachten



Christliche Schriftenverbreitung
An der Schloßfabrik 30, 42499 Hückeswagen

Inhalt

Vorwort	11
1 Siehe, ich komme	13
2 Auf der Reise	15
3 Der Sohn des Zimmermanns	18
4 Der Herr entlässt die Volksmengen	20
5 Bis David über die Maßen weinte.....	22
6 Die Einzigartigkeit des Herrn Jesus.....	25
7 Die Sündlosigkeit des Herrn Jesus	28
8 Geben ist seliger als Nehmen	30
9 Die vier Kleider Josephs	32
10 Berichtet meinem Vater alle meine Herrlichkeit!	35
11 Wo ich bin.....	37
12 Alpha und Omega, Erster und Letzter, Anfang und Ende.....	39
13 Guter Hirte, großer Hirte, Erzhirte	41
14 In der Mitte des Volkes.....	43
15 Zur Rechten Gottes.....	45
16 Gegensätze im Leben des Herrn Jesus	48
17 Einer für das Volk	51
18 Leiden – durch, mit und für Menschen	53
19 Liebe bis ans Ende.....	56
20 Lasst diese gehen!.....	58
21 Er ging hinaus	60
22 Sein Kreuz tragend.....	63
23 Von der Erde erhöht	65
24 Er hat es getan!.....	68
25 Ich will bezahlen	70

26	Ich habe dich verherrlicht	72
27	Die Verwesung nicht sehen	75
28	In frischer Erinnerung	78
29	Der Gott der Herrlichkeit	80
30	Komm und sieh!.....	83
31	Was tut der Glaube?	85
32	Guter Anfang – gutes Ende?.....	88
33	Behüte dein Herz mehr als alles!.....	91
34	Nahrung, Zeugnis und Befreiung	93
35	Wahres Glück.....	96
36	Blind für diese Welt	98
37	Bei Ihm bleiben	100
38	Bleiben wir standhaft?.....	102
39	Henoch wandelte mit Gott	106
40	Erfüllt mit Heiligem Geist und voll Heiligen Geistes.....	109
41	Morgenröte und erstes Sonnenlicht	112
42	Fortschritte in der Erkenntnis des Herrn Jesus	115
43	Fruchtbringend und wachsend.....	117
44	Drei Gefahren.....	119
45	Was Simson verlor	122
46	Davids und Jonathans Liebe	124
47	Alle wurden gesättigt	126
48	Jakob betet an über der Spitze seines Stabes.....	128
49	Alles Verlust und Dreck?.....	131
50	Von Generation zu Generation	133
51	Mit Ihm	135
52	Ihn sehen, wie Er ist	137
53	Dem Willen Gottes dienen	139
54	Folge mir nach!.....	141
55	Johannes im Gefängnis.....	145
56	Nachahmer, Vorbilder und Zeugen.....	148

57	Dienen und erwarten.....	151
58	Bist du ein Anbeter?	153
59	Bringst du Frucht?	157
60	Gebt ihr ihnen zu essen!.....	160
61	Aber Jona machte sich auf	162
62	Gott spricht zu unseren Herzen	164
63	Rede, denn dein Knecht hört!.....	166
64	Das Gebet – ein unschätzbares Vorrecht	168
65	Martha und Maria.....	170
66	Wie kämpfen wir?	173
67	Jonathan ging in sein Haus.....	176
68	Wozu arbeiten wir?	178
69	Sind wir Mitarbeiter im Werk des Herrn?	181
70	Nach welchem Lob streben wir?.....	183
71	Dorkas, eine Jüngerin in Joppe	185
72	Der Tag wird es klarmachen	189
73	Was tun wir, um Jesus zu sehen?	192
74	Vor- und Nachbereitung im Dienst für den Herrn	194
75	Seine Schulter(n).....	197
76	Früh mich aufmachend	199
77	Und als sie aufblickten	201
78	Der gute Hirte ist bei mir	203
79	Ihn hört!	205
80	Der Friede Gottes und der Gott des Friedens.....	207
81	Gottes gnädige Antworten.....	210
82	Zu seiner Zeit	213
83	Zwei Sachwalter.....	216
84	Geliebt	219
85	Was tun wir mit unseren Sorgen?.....	221
86	Der Gerechte fällt und steht wieder auf.....	224
87	Der Herr steht am Ufer.....	226

88	Drei Arten der Erbauung.....	228
89	Freude im Herrn Jesus	231
90	Die durch Jesus Entschlafenen	233
91	Ermunternde Gedanken für Geburtstage	235
92	Die Geschichte Jakobs.....	240
93	Der Gott Jakobs.....	243
94	Zieh hinauf nach Bethel!.....	245
95	Jakobs Aufenthalt in Bethel.....	249
96	Außerhalb des Lagers	252
97	Zweimal zwölf Steine.....	254
98	Kein solches Passah	256
99	Die Vorsehung Gottes im Buch Esther	258
100	Stellung, Beziehung, Wandel.....	260
101	Neugeburt, Anbetung und Zeugnis.....	262
102	Gegen Hoffnung und auf Hoffnung	265
103	Die größte aber von diesen ist die Liebe	267
104	Großes im Hebräerbrief.....	269
105	Die Absicht des Apostels Johannes	272
106	Erfreust du dich der Gemeinschaft?	275
107	Gebietender Zuruf, Stimme eines Erzengels, Posaune Gottes..	278
108	Das Kommen des Herrn	280
109	Vier Kennzeichen der Versammlung	284
110	Drei wichtige Ermahnungen für unsere Zusammenkünfte	287
111	Drei Epochen im Vergleich.....	289
112	Gnade und Erkenntnis.....	291
113	Der Weg und die Wahrheit und das Leben	293
114	Ein Tag guter Botschaft.....	295
115	In den Sünden oder im Herrn sterben?	297
116	Herr, lass ihn noch dieses Jahr!.....	299
117	Ströme lebendigen Wassers	301

118	Was tun mit dem Evangelium?.....	303
119	Der Dienst des Andreas.....	306
120	Ich komme bald	309
121	Komm, Herr Jesus!.....	311

Vorwort

Auf der Reise des Glaubens zur himmlischen Herrlichkeit benötigen wir zweierlei: kraftvolle Wegzehrung und zuverlässige Wegweisung. Beides finden wir in dem lebendigen Wort Gottes. Es stärkt unseren Glauben in den Stürmen des Lebens und richtet unseren Blick voller Hoffnung zu dem, der uns bereits in der himmlischen Heimat erwartet.

Die 121 ausgewählten Andachten wollen zur Bibel hinführen, damit wir durch sie belebt, belehrt und neu ausgerichtet werden.



Siehe, ich komme

 „Siehe, ich komme.“ (Ps 40,8; Heb 10,7.9)

Es ist eine wunderbare Tatsache, dass Jesus Christus gekommen ist. Dass Er auf die Erde gekommen und am Kreuz von Golgatha gestorben ist. Wir Menschen hätten nie zu Gott kommen können. Nein, Er musste zu uns kommen. Die Kluft, die zwischen Gott und uns bestand, hätten wir nie überbrücken können. Wir waren tot in unseren Vergehungen und Sünden und gänzlich unfähig, uns zu retten (Eph 2,1). Kein Geschöpf im ganzen Universum hätte uns retten können.

Nein, die Initiative konnte allein von Gott ausgehen. Nur Gott war in der Lage, uns zu retten. Deshalb musste Gott, der Sohn, selbst kommen. Er musste wahrer Mensch werden und am Kreuz leiden und sterben. Wie dankbar dürfen wir sein, dass der Herr Jesus gekommen ist – nicht, um uns zu richten, sondern, um uns zu erretten!

Es ist zu Herzen gehend und lehrreich zugleich, in der Heiligen Schrift den Gründen nachzuspüren, warum der Herr Jesus in der Fülle der Zeit in diese Welt gekommen ist. Er ist gekommen,


- um (das Gesetz und die Propheten) zu erfüllen (Mt 5,17)
- um Sünder (zur Buße) zu rufen (Mt 9,13; Mk 2,17; Lk 5,32)


- um die Menschen (in Bezug auf seine Person) zu entzweien (Mt 10,34.35; Lk 12,51)
- um zu suchen und zu erretten, was verloren ist (Mt 18,11; Lk 19,10)
- um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele (Mt 20,28; Mk 10,45)
- um den Willen dessen zu tun, der ihn gesandt hat (Joh 6,38)
- damit jeder, der an ihn glaubt, nicht in der Finsternis bleibe (Joh 12,46)
- um die Welt zu erretten (Joh 12,47)
- um der Wahrheit Zeugnis zu geben (Joh 18,37)
- um Sünder zu erretten (1. Tim 1,15)
- um den Willen Gottes zu tun (Heb 10,7.9; vgl. Ps 40,8)
- um uns Verständnis zu geben, damit wir den Wahrhaftigen (Gott) erkennen (1. Joh 5,20)

Vor 2000 Jahren kam der Herr Jesus in Gnade, um die Welt zu erretten. Bald wird Er wiederkommen im Gericht, um die Welt zu richten. Beim ersten Mal kam Er, um zu leiden und zu sterben. Beim zweiten Mal wird Er kommen, um als König der Könige und Herr der Herren zu herrschen (Off 19,16).



Auf der Reise

 „Aber ein gewisser Samariter, der auf der Reise war, kam zu ihm hin; und als er ihn sah, wurde er innerlich bewegt; und er trat hinzu und verband seine Wunden und goss Öl und Wein darauf; und er setzte ihn auf sein eigenes Tier und führte ihn in eine Herberge und trug Sorge für ihn.“ (Lk 10,33.34)

 „Denn so wie ein Mensch, der außer Landes reiste, seine eigenen Knechte rief und ihnen seine Habe übergab: Und einem gab er fünf Talente, einem anderen zwei, einem anderen eins, jedem nach seiner eigenen Fähigkeit; und sogleich reiste er außer Landes.“ (Mt 25,14.15)

In den zwei Gleichnissen, aus denen die obigen Verse stammen, sehen wir den Herrn Jesus, wie Er sich – im Bild gesprochen – auf der Reise befindet. Im ersten Fall, dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter, sehen wir Ihn auf der Reise vom Himmel auf die Erde; im zweiten Fall, dem Gleichnis von den Talenten, auf der Reise von der Erde in den Himmel.

Vom Himmel auf die Erde

Der barmherzige Samariter, der sich auf der Reise befand, liefert uns ein treffendes Bild des Heilands, der sich auf die Reise zu uns verlorenen Menschen machte, um uns aus unserem Elend

und Verderben zu erretten. Er kam vom Himmel auf die Erde, um sich in Liebe unserer Bedürfnisse anzunehmen und uns einen Platz in der Herberge, ein Bild der Versammlung Gottes, zu geben. Dazu musste Er Knechtsgestalt annehmen, das heißt wahrer Mensch werden, und das Werk der Erlösung am Kreuz von Golgatha vollbringen. Am Kreuz hat Er das Problem unserer Sünden ein für alle Mal gottgemäß geklärt. Nur dadurch konnte uns wirklich geholfen werden.

Bewegt es nicht unsere Herzen, wenn wir daran denken, dass der Herr Jesus diese lange Reise für jeden Einzelnen von uns unternehmen musste, um uns zu erretten? Er tat es aus Liebe zu dir und zu mir. Dafür sei Ihm immer wieder Lob, Preis und Anbetung gebracht – jetzt und in alle Ewigkeit!

Von der Erde in den Himmel

Auch in dem Menschen, der seinen Knechten seine Habe übergab und dann außer Landes reiste, sehen wir ein Bild des Herrn Jesus. Bevor Er außer Landes reiste, vertraute Er seinen Knechten Talente an. Diese Talente sprechen von geistlichen Gaben, die der Herr seinen Knechten auch heute noch gibt. Nachdem der Heiland das Erlösungswerk am Kreuz von Golgatha vollbracht hatte, kehrte Er von der Erde in den Himmel zurück. Daraufhin begann die Zeit der Gnade, in der die Knechte mit den ihnen anvertrauten Talenten handeln sollten. Diese Zeit währt nun schon seit 2000 Jahren und wird bald zu Ende gehen. Dann wird der Herr Jesus vom Himmel wiederkommen, um – wie im Gleichnis beschrieben – mit seinen Knechten Abrechnung zu halten.

Sollte uns dieser Gedanke nicht erneut dazu anspornen, mit den uns anvertrauten Talenten fleißig zu handeln? Heute haben wir noch die Möglichkeit dazu.



Der Sohn des Zimmermanns



„Ist dieser nicht der Sohn des Zimmermanns?“ (Mt 13,55)



„Ist dieser nicht der Zimmermann?“ (Mk 6,3)



„Und sein Kreuz tragend, ging er hinaus zu der Stätte, genannt Schädelstätte, die auf Hebräisch Golgatha heißt, wo sie ihn kreuzigten.“ (Joh 19,17.18)



„... der selbst unsere Sünden an seinem Leib auf dem Holz getragen hat. (1. Pet 2,24)

Der Sohn Gottes kam in der Fülle der Zeit auf die Erde und wurde wahrer Mensch. Er wuchs nicht im größten und schönsten Palast Jerusalems auf, sondern im Haus eines einfachen Zimmermanns in Nazareth. Die Leute kannten Ihn als „den Sohn des Zimmermanns“. Er, der es als „Gott, gepriesen in Ewigkeit“, gewohnt war, Befehle zu geben, führte als Sohn des Zimmermanns die Anweisungen seines irdischen Vaters aus. Er, der als Schöpfer die Welten ins Dasein gerufen und die Erde als Wohnplatz für den Menschen zubereitet hatte, verrichtete im Haus seines Vaters die einfache Arbeit eines Zimmermanns. Er war jedoch nicht nur „der Sohn des Zimmermanns“, Er war auch selbst Zimmermann. Wie sehr hat Er sich doch herabgelassen!

Als Zimmermann hatte der Herr Jesus täglich mit Holz zu tun. Wie oft mag Er während seiner täglichen Arbeit daran gedacht haben, dass Er einmal an einem Holzkreuz leiden und sterben würde? Dass Er am Kreuz hängend von seinen Geschöpfen verhöhnt und verspottet werden würde? Und dass Er an diesem Kreuz in den drei Stunden der Finsternis zur Sünde gemacht werden würde? Obwohl Ihn das Holz, das Er täglich in den Händen hielt, beständig daran erinnert haben muss, war Er dennoch bereit, den vor Ihm liegenden Weg weiterzugehen. Ja, Er hätte jederzeit in den Himmel zurückkehren können, aber Er war in die Welt gekommen, um den Willen dessen zu tun, der Ihn gesandt hatte, und sein Werk zu vollbringen (Joh 4,34).

Als der Augenblick schließlich kam, wo Er am Kreuz leiden und sterben sollte, lesen wir die zu Herzen gehenden Worte: „Und sein Kreuz tragend, ging er hinaus zu der Stätte, genannt Schädelstätte, die auf Hebräisch Golgatha heißt, wo sie ihn kreuzigten ...“ Er, der viele Jahre täglich mit Holz zu tun gehabt hatte, trug sein eigenes Holzkreuz aus Jerusalem hinaus an den Ort, wo man Ihn kreuzigte. Aber nicht nur das: An diesem Holz trug Er in den drei Stunden der Finsternis auch unsere Sünden an seinem Leib. Dadurch hat Er die Frage unserer Sünden ein für alle Mal geklärt und die Grundlage unserer ewigen Errettung gelegt. Dafür gebührt Ihm in alle Ewigkeit Lob, Preis und Anbetung!

